



Gerätehaus, Einrichtung und Fahrzeugpark

„Prometheus“, die drei Meter hohe Großplastik des Bildhauers Wolf Spitzer aus Speyer, wacht am Eingang des Gerätehauses – Prometheus übergibt nach der griechischen Mythologie dem Menschen das Feuer, steht für das wohlwärtige und zugleich vernichtende Symbol des Feuers.

Das neue Feuerwehr-Gerätehaus bietet in räumlicher und technischer Hinsicht, aber auch auf Grund der Verkehrsanbindung, beste Voraussetzungen für die Einsätze sowie zeitgemäße Kommunikations- und Fortbildungsmöglichkeiten der Mutterstadter Wehr und damit mehr Sicherheit für die Einwohner Mutterstadts.

Chronologie des Neubaus:

1987 Entscheidung für Neubau „Am Alten Damm“

1996 Gemeinderat stimmt Entwurfsplanung zu

2001 Gemeinderat stimmt Eingabeplanung zu

2002 Erteilung der Baugenehmigung

2003 Bewilligung des Landeszuschusses und erster Spatenstich

2005 Fertigstellung, Umzug vom Joh.-Wilh.-Emmerich-Haus und Einweihung.

Das neue Feuerwehr-Gerätehaus, typisches Merkmal ist sein Tonnendach, umfasst auf dem 5.100 qm großen Grundstück an der Neustadter Straße eine Nutzfläche von 1.550 qm und einen umbauten

Raum von 10.300 cbm. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3.525.000 Euro. In dem dreigeteilten Gerätehaus sind folgende Bereiche und Räume untergebracht:



Erdgeschoss:

Fahrzeughalle, Werkstatt, Waschhalle, Schlauchwerkstatt, Atemschutzpflege, Einsatzzentrale mit Führungsraum, Umkleide-, Wasch- und Toilettenräume, Technik- und Lagerräume. In der Fahrzeughalle sind derzeit folgende Fahrzeuge untergebracht: Tanklöschfahrzeug, zwei Löschgruppenfahrzeuge, Drehleiter mit Rettungskorb, Mannschaftstransportfahrzeug, Wechselladefahrzeug, Kommandowagen, zwei Abrollbehälter (Schlauch, Umweltschutz), Einsatzleitwagen, Rüstwagen

Obergeschoss:

Schulungsraum, Jugendfeuerwehr, Lehrmittelraum, Kleiderkammer, Büro Wehrleitung, Aufenthaltsraum mit Küche, Lager.

Außenbereich:

Alarmhof, Übungsraum mit Übungsturm (fehlt derzeit noch), Pkw-Parkplätze, Grünfläche. Die Planung stammt von dem Planungsbüro kplan aus Abensberg, die örtliche Bauleitung oblag Dipl.Ing. Jochen Baumann vom Gemeindebauamt und die technische Bauleitung hatte das Ing.-Büro Katzschmann aus Mannheim.

Das Herzstück des Gerätehauses bildet die Feuerwehreinsatzzentrale, wichtig auch als Schnittstelle zwischen den Einsatzkräften vor Ort und dem Gerätehaus. Die Arbeitsräume Atemschutz und Schlauchwerkstatt sind, neben der Fahrzeughalle, die gravierendste Verbesserung gegenüber der bisherigen Unterkunft.

(Amtsblattbericht vom 15.09.2005)

(Text: Schläfer, Bilder: Holzwarth und Deffner)